

# SYMBOLISCH GESEHEN

Die internationale Symbolschrift im Turnen ist älter, als die FIG denkt – entwickelt wurde diese „Stenografie“ vor 50 Jahren in der DDR

**Der Code de Pointage der FIG ist so etwas wie das internationale Gesetzbuch des Turnens, mit den exakten Wertungsvorschriften, Elemente-Beschreibungen und –Schwierigkeits-einstufungen. Dazu gehört auch ein spezielles Kapitel, das sich mit den geläufigen Element-**

Hieroglyphen ähnlich muten für Außenstehende die verschiedenen Symbole an, die für Salti, Elemente und Drehungen im Turnen verwendet werden. Hier geht es um eine Salto-Kombination am Boden mit Drehungen um die Längsachse.

Stefan Eckhardt ist Turnübungsleiter beim TV Markkleeberg in Leipzig und stieß bei der Arbeit auf besagten Einführungstext im Code-Anhang (siehe Foto unten links). Er machte LEON\* darauf aufmerksam, dass diese Dattierung des Ursprungs der Symbolschrift nicht den Tatsachen entspricht – und er muss es in der Tat wissen. Denn Eckhardt war zu DDR-Zeiten als Sportwissenschaftler wesentlich an der Weiterentwicklung dieser Symbolschrift beteiligt. Wie es zu dieser „Spezial-Stenografie“ des Turnens kam, beschreibt er so:

„Die Symbolschrift wurde Ende der 60er Jahre von den Trainern Jochen Nonnast aus Leipzig und Heinz Neumann aus Potsdam entwickelt. Diese Symbolschrift wurde systematisch in der Trainingsarbeit, der Kampfrichtertätigkeit und der wissenschaftlichen Arbeit (z.B. Analysen von Wettkampfübungen) in der damaligen DDR eingesetzt. Mit der ständigen Weiterentwicklung des Turnens wurde auch die Symbolschrift immer weiter vervollkommen. Durch die sportwissenschaftlichen Einrichtungen des

Der Einführungstext in der FIG-Broschüre vom Mai 2015 (unten) und die Vorbemerkung in der Broschüre des DTV der DDR von 1987 (rechts).

**symbolen befasst, die Kampfrichter bei ihren Aufzeichnungen als Kurzschrift verwenden. In der aktuell gültigen Ausgabe „Elementsymbole Kunstturnen männlich 2013–2016“ (Version 1 vom Mai 2015) wird dabei in der Einführung erläutert, dass diese Symbolschrift in den 1990er Jahren erfunden worden sei. Dieser Hinweis ist schlicht falsch, wie LEON\* aus berufener Quelle erfuhr.**

Gestr. 900° + Vorw. 360°



Turnverbandes der DDR wurde sie vereinheitlicht und konnte somit allen Trainern und Kampfrichtern zugänglich gemacht werden. Da nach nationalen und internationalen Wettkämpfen an Hand von Film- und Videoaufnahmen die Übungen der besten Wettkampfteilnehmer wissenschaftlich analysiert wurden, war die Symbolschrift ein wichtiges Arbeitsmittel.“

## WTA-Einführung in den 80er Jahren

Bereits in den 1970er Jahren wurde im DDR-Turnverband ein Kürkatalog mit Schwierigkeitsteilen der D- und E-, später sogar



FÉDÉRATION INTERNATIONALE DE GYMNASTIQUE



### Einführung in die Symbolschrift

#### Einführung

Die Symbolschrift wird seit vielen Jahren im männlichen Kunstturnen verwendet. Sie wurde Mitte der 1990er Jahre im Zuge eines Konzepts für Elementsymbole für das Pauschenpferd eingeführt und dann 1997 durch ein Dokument auf alle Geräte ausgeweitet. Die Symbole für das männliche Kunstturnen wurden seit mehreren Olympiazyklen nicht überarbeitet. Dieses Symbolbuch dient als Ergänzung zum Code de Pointage.



Berlin, Februar 1987

#### 1. Vorbemerkungen

Die ständig zunehmende Kompliziertheit des Turnens macht es erforderlich, eine internationale Verständigungsbasis zu finden, die weitestgehend frei von Übersetzungsproblemen ist und die es ermöglicht, daß

- Kampfrichter eine Übung bzw. die wichtigsten Teile schnell und für alle verständlich mitschreiben und
- sich Trainer, Turner und Offizielle des internationalen Turnens über Elemente und Übungsabläufe verständigen können.

der F- und G-Kategorie entwickelt. Die entsprechenden Wertteile wurden dabei mittels Symbolschrift dargestellt.

Mitte der 80er Jahre wurde in der FIG beschlossen, das Kampfgericht bei internationalen Wettkämpfen (OS, WM und auch EM) mit sogenannten Wissenschaftlich-Technischen Assistenten (WTA) zu ergänzen.

Als Beisitzer des Oberkampfrichters war es deren Aufgabe, die Übungen mitzuschreiben und den Schwierigkeitsgrad zu dokumentieren. Zur WM 1987 kamen diese WTA erstmals zum Einsatz.

### FIG-Auftrag für eine internationale Symbolschrift-Broschüre

Einer der sechs Spezialisten damals war Stefan Eckhardt. „Im Vorfeld erhielt ich den Auftrag, eine international gültige Broschüre zur Symbolschrift zu erstellen. So entstand zu der Zeit durch die Initiative von Karl-Heinz Zschocke (damals Präsident des Technischen Komitees Männer der FIG/ d. R.) diese Broschüre auf der Grundlage unserer Symbolschrift in seiner deutschen Fassung“, erinnerte sich Eckhardt. Im Mai 1986 erschien diese dann dreisprachig unter dem Titel ‚Vorschlag zur Einführung einer internationalen Symbolschrift für das Kunstturnen der Männer‘.

Mit der Ausgabe 1988 wurde die Symbolschrift auch im Code de Pointage endgültig international eingeführt. Der erste Zeichner für die Symbole in den FIG-Materialien war – Stefan Eckhardt.



Stefan Eckhardt als Trainer beim TV Marktleiberg mit seinen Schützlingen Fabian Wagner (li.) und Johann Güldenpfennig. Eckhardt war von 1975 bis 1990 wissenschaftlicher Begleiter der DDR-Männer-Nationalmannschaft und internationaler Kampfrichter, u. a. bei Olympia 1988 und den WM 1987 und 1989. Foto: privat



Die rasante Entwicklung des internationalen Turnens machte es erforderlich, Mitte der 1990er Jahre eine konzeptionelle Überarbeitung der Symbolschrift vorzunehmen. Wohl der Grund für den eingangs erwähnten Fehler im Vorwort der FIG-Broschüre. Die FIG jedenfalls hat die Richtigstellung durch Stefan Eckhardt bereits akzeptiert und wird den wahren Sachverhalt in der nächsten Überarbeitung des Code darstellen.

Andreas Götze

Das Logo der Turn-WM 2019 nimmt Bezug auf die Symbolschrift. Die „9“ orientiert sich am Zeichen für den Salto rückwärts.

### Erleichterung beim Mitschreiben

Karl-Heinz Zschocke, damals Präsident des TK Männer der FIG, schrieb im Vorwort dieser FIG-Broschüre im Mai 1986 u. a.: „Das Ziel der Anwendung dieser Symbolschrift sieht das TK in einer wesentlichen Erleichterung für die Kampfrichtertätigkeit. Mit ihrer Hilfe werden die Kampfrichter in die Lage versetzt, alle Übungen mitschreiben und somit genauer beurteilen zu können. Doch nicht nur für die Kampfrichter, sondern auch für die Trainer, Turner und Beobachter kann sie ein sehr gutes Hilfsmittel im Training und bei Wettkampfbeobachtungen werden.“

Diese Symbolschrift, die sich bereits in der Praxis sehr gut bewährt hat, wurde von den erfahrenen und erfolgreichen Trainerin Jochen Nonnast und Heinz Neumann entwickelt und im Verlauf vieler Jahre durch sie und andere Trainer ständig vervollkommenet.“

